

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

— Achtunddreißigster Jahrgang. —

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpuzseite ober deren Raum 10 Pf., Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidenthandl. und Rud. Wosse, in Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co.

No 95.

Schandau, Mittwoch, den 28. November

1894.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung,

die Einlösung fälliger Zins- und Kapitalscheine

K. S. Staatspapiere pp. betreffend,

vom 22. November 1894.

Der, der Vereinsbank in Pirna und deren Filiale zu Schandau zeitlich erteilte Auftrag zur Einlösung fälliger Zins- und Kapitalscheine Sächsischer Staatspapiere aller Gattungen, ingleichen der Landrentenbriefe und Landeskulturrentenscheine ist wieder zurückgezogen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dresden, den 22. November 1894.

Finanz-Ministerium.  
von Thümmel.

Wintler.

#### Bekanntmachung.

Wir haben den Bebauungsplan für die Stadt Schandau vervielfältigen lassen und geben, soweit der Vorrat reicht, Exemplare des ganzen Plans zum Preise von 10 Mk.

und Exemplare einzelner Stadttheile zum Preise von 3 Mk. ab.  
Schandau, am 17. November 1894.

Der Stadtrat.  
Wied.

#### Verdingung.

Für den Correctiondbau auf der Lohmen-Schandauer Straße zwischen Station 4,70 und 5,10 soll die Anlieferung von 360 cbm festen Vorkammersteinen in Größe von ca. 0,20 zu 0,25 m vergeben werden.

Schriftliche beschlossene Angebote mit der Aufschrift „Verdingung“ sind unter Bezeichnung des Preises für das cbm längstens

den 8. Dezember 1894

bei dem Königl. Forstrentamt Schandau einzureichen.

Zuschlagsfrist: 15. December 1894.

Vierzei: 15. Februar 1895.

Pirna und Schandau, am 24. November 1894.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion I.  
Vaurath Hofmann.

Königl. Forstrentamt.  
In Interims-Verwaltung  
Steindorf.

### Nichtamtlicher Theil.

Privat-Telegramm der Sächsischen Elbzeitung.  
Varzin, 27. November. Heute morgen  
5 Uhr ist die Fürstin Bismarck gestorben.

#### Politisches.

Der Kaiser traf am Spätabend des Sonnabend von den Hofsagden in den Lehlinger Forsten wieder im Neuen Palais bei Potsdam ein. Am diesem Montag, den 26. November, gedachte der Kaiser in Kiel einzutreffen, um daselbst der Vereidigung der Marine-Rekruten beizuwohnen.

Das Ableben des Erbgroßherzogs Carl August von Sachsen-Weimar ändert, so schmerzliche Bewegung es auch im weimarischen Fürstenthum und im ganzen Lande hervorgerufen hat, nichts an den politischen Verhältnissen des Großherzogthums. Dieselben sind viel zu fest gefügt, als daß das stattgefundene traurige Ereigniß irgendwelchen Einfluß auf sie haben könnte, auch hat ja der verstorbene Erbgroßherzog niemals eine hervorragendere politische Rolle gespielt. Ebenfalls ist die Neuordnung der Thronfolge im Großherzogthum Sachsen-Weimar mit Schwierigkeiten verknüpft gewesen, da einfach durch Erlass des Großherzogs Carl Alexander die erbgroßherzogliche Würde auf den älteren Sohn des hohen Verbliebenen, den Prinzen Wilhelm Ernst, übertragen worden ist.

Die Vorlage, betr. die Bekämpfung der Umsturzbestrebungen, wird offenbar der politisch bei Weitem belangreichste gesetzgeberische Stoff der herangehenden Reichstagsession werden. Denn es ist zweifellos, daß die verbündeten Regierungen bemüht sein werden, eine Mehrheit für diese wichtige Vorlage zu gewinnen, welche gewünschte Majorität aber bei der eigenartigen Zusammenfassung des gegenwärtigen Reichstages noch ein sehr unsicheres Ding ist. Sollte das Parlament nun das „Umsturz-Gesetz“ ablehnen, so wäre es leicht möglich, daß regierungsseitig mit einer Auflösung des Parlamentes geantwortet würde, so daß sich noch vor dem Zusammentritte des Reichstages die Aussicht auf neue innere Krisen sehr ernster Natur eröffnet. Inzwischen ist die genannte Vorlage seitens des Bundesrathes bereits den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden und kann man mit Bestimmtheit auf die Erledigung der Vorlage im Bundesrathe bis zum Beginne der Reichstagsession rechnen, da es sich nach neueren Berliner Meldungen in der That bestätigt, daß dem Reichstage einstweilen nur dieser Gegenstand zugehen soll. Der Etat und die Vorlage über die Tabakfabriksteuer werden dem Reichstage erst zu einem späteren Termine zugehen. Der Abschnitt der Session vor den Weihnachtsferien würde also vollständig für die Generaldebatte über den die Bekämpfung der Umsturzbestrebungen betreffenden Entwurf zur Verfügung stehen und sind hierbei sicherlich ebenso heftige wie interessante Wortkämpfe im Reichstage zu erwarten.

Der Bruderzwist im socialdemokratischen Lager, der auf dem Frankfurter Socialistentage so grell hervortrat, nimmt immer schärfere Formen an. Die Wortführer der norddeutschen und der süddeutschen Socialdemokratie bekämpfen sich gegenseitig durch Kundgebungen in Versammlungen und in der Parteipresse mit steigender Erbitterung und Rücksichtslosigkeit, alle möglichen Vorwürfe wirft man einander an den Kopf. In einer der letzten Nummern des „Vorwärts“ erklärt Bebel, offenbar im

Zustande höchster Gereiztheit, er werde die von Vollmar herrührenden Artikel nach der vollständigen Beendigung dieser Angriffe beantworten, mit Grillenberger lasse sich überhaupt nicht sachlich discutiren. Für solche Auslassungen, wie sie im „Volkswillen“ veröffentlicht worden seien, habe er, Bebel, nur ein verachtungsvolles Schweigen. Nun sind die „Süddeutschen“ wieder an der Reihe!

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Personalveränderung im Gouverneursposten von Kamerun erweisen sich als unbegründet. Sie sind lediglich darauf zurückzuführen, daß Gouverneur v. Zimmerer nächstens einen Erholungsurlaub antritt; während dieser Zeit wird ihn der Landeshauptmann von Logo, v. Puttkamer, vertreten.

In Württemberg werfen die im nächsten Jahre bevorstehenden Landtagswahlen bereits ihre Schatten voraus. Vor Kurzem ist schon die Volkspartei mit ihren Wahlanrufen auf dem Plane erschienen und ist ihr jetzt die deutsche oder nationalliberale Partei mit einer gleichen Kundgebung nachgefolgt. Da sich an den bevorstehenden Landtagswahlen einerseits die neugegründete württembergische Centrumpartei, andererseits die württembergischen Socialdemokraten kräftig betheiligen wollen, so kann man dem Ausfalle der württembergischen Wahlen auch im übrigen Deutschland mit Interesse entgegensehen.

In Cisleithanien wie im Reiche der Stefanstrone kriselt es jetzt gleichzeitig. Die Schwierigkeiten, welche infolge der Wahlreformfrage in Oesterreich zwischen dem Ministerium Windischgrätz und den Coalitionsparteien entstanden sind, drohen sich zu einer förmlichen Krisis auszuwachsen. Auf eine solche Möglichkeit deutet u. A. die Wiener officiöse Meldung hin, wonach die Regierung eine Cabinetfrage daraus machen wolle, daß der Wahlreformentwurf von allen Coalitionsparteien angenommen werde. Auch jenseits der Leitha sieht es kritisch genug aus. Das Ministerium Weterle geräth durch den Umstand, daß die königliche Sanction der vom ungarischen Parlamente längst angenommenen kirchenpolitischen Gesetze noch immer aussteht, allmählich in eine fatale Situation, man spricht daher in den Budapestener politischen Kreisen schon von einer bevorstehenden Cabinetkrisis, obgleich die ungarischen Officiösen die betreffenden Gerüchte flott dementiren. Außerdem hat sich das Cabinet Weterle durch den inzwischen wieder beigelegten Kossuth-Spektakel einigermaßen in die Tinte gesetzt, man ist in den Wiener maßgebenden Kreisen nicht wenig verstimmt gegen die ungarische Regierung, daß dieselbe der Kundreise-Allotria des Herrn Franz Kossuth nicht schon eher Einhalt gethan hat.

Die jüngste Erdbebenkatastrophe in Italien hat für die von ihr betroffenen Landesheile umfassende wirtschaftliche Unterstützungsmaßnahmen notwendig gemacht. U. A. steht die Gewährung eines einmonatigen Wechsel-Moratoriums für die Provinz Reggio di Calabria bevor. Der zum außerordentlichen Commissar für die heimgesuchten Gebiete ernannte Departementschef im Ministerium des Innern, Galli, entfaltet eine vielseitige Thätigkeit, welche überall lebhafteste Anerkennung findet. Als Centrum des Erdbebens werden neuerdings die Liparischen Inseln bezeichnet.

„Auf Leid folgt Freud“, so kann es jetzt auch von Rußland und seinem Kaiserthum heißen. An diesem Montag fand in Petersburg die Vermählung des Kaisers Nikolaus II. mit Prinzessin Alix von Hessen

(Großfürstin Alexandra Feodorowna) statt, an welchem Feste das russische Volk nach den vorausgegangenen Tagen der allgemeinen Trauer um das Hinscheiden Alexanders III. gewiß um so freudiger theilnimmt. Für die Vermählung war bereits am Freitag von den Petersburger Regierungsblättern ein umfangreiches Ceremoniell veröffentlicht worden, wonach sich die gesammte Hochzeitsfeier am kaiserlichen Hofe ungeachtet der noch bestehenden Familien-trauer innerhalb eines glanzvollen Rahmens bewegen wird.

Die Wiedererrichtung einer besonderen russischen Gesandtschaft in Darmstadt, wie letzter emter Alexander II. bestand, gilt als beschlossene Sache.

Auf Samoa herrscht erneut große Erregung. Die Aufständischen haben sich der Regierung des Königs Malietoa noch keineswegs unterworfen, ja, es wurde in neueren Meldungen aus Apia der Sturz der Herrschaft Malietoa's sogar als sicher hingestellt.

#### Locales und Sächsisches.

Schandau. Reiche Abwechslung und damit auch die angenehmste Unterhaltung bot der am vergangenen Freitag in Hegendorfs Etablissement abgehaltene Familienabend des hiesigen Gewerbevereins, zu dem die hier bereits vom Jahrmartsmontage noch in gutem Andenken stehende oberbairische Gebirgsjäger- und Schuhplattler-Gesellschaft Helli-Razi und Madl engagirt worden war. Mit der erfrischenden Natürlichkeit der prächtigen Gestalten dieses vortrefflich geschulten Gebirgs-Ensembles verbanden sich ungewöhnliche gefangliche Vorzüge, die in jeder vortragenen Nummer in wirkungsvollster Weise zum Ausdruck gelangten. Eine vortreffliche Ergänzung erhielten die herrlichen Gebirgsweisen durch die Leistungen der „Schuhplattler“, wobei zuerst Razi und Pisl und dann Thomas und Rosl, sowie schließlich beide Paare zusammen sich als wahre Virtuosen des in seiner vollen Eigenart und mit allen seinen charakteristischen Verschiedenheiten — Werdenfeller und Zillerthaler Schuhplattler — vorgeführten urwüchsigsten Gebirgstanzes erwiesen. Sämmtliche Darbietungen fanden den lebhaftesten Beifall der äußerst zahlreich erschienenen Zuhörerschaft, sodas durch die Sängergesellschaft zu einer ganzen Reihe von Zugaben, die eine nicht minder sympathische Aufnahme fanden, veranlaßt wurde.

In den vor dem hiesigen Badhotel befindlichen Parkanlagen sind die Fundamentirungsarbeiten, sowie die Aufstellung des aus rothem Meißner Syenit bestehenden Postaments zu dem von der Hermann-Stiftung zu Dresden der Stadt Schandau geschenkten Kunstdenkmals, der „Brunnen-Nymphe“, vollendet worden. Die Aufstellung der in carrarischem Marmor ausgeführten „Nymphe“ wird im kommenden Frühjahr erfolgen.

Der nunmehrige Hauptgewinn der Schandauer Ausstellungs-Lotterie scheint außerordentlichen Beifall zu finden und ist in Folge dessen der Loosverlauf ein sehr reger geworden. Auch die kostbaren Silbergewinne, der zweite Gewinn ein echt silbernes Tafelbesteck für 24 Personen (241 Stück) und der dritte Gewinn eine silberne Toilette, aus 17 Prachtstücken bestehend, hervorgegangen aus dem Geschäft von Heinrich Mau in Dresden, verdienen besonders erwähnt zu werden; nicht minder das Alt-Meißner Tafel-Service, bestehend aus 108 Stück (Neu-Brandensteiner Muster), als vierter Gewinn. Es dürfte daher nur Jedem, welcher die Absicht hat, ein Loos zu kaufen, zu empfehlen





**Pelzwaaren-Lager**  
 von **G. Kyhnitzsch.**  
 Meinen werthen Kunden, wie einem P. P. Publikum von Schandau und Umgegend zur gest. Anzeige, daß sich mein Pelzwaaren-, Hut- und Mützenlager von jetzt ab in meinem Hause **Basteiplatz 244, 1 Treppe** befindet, und verkaufe ich daselbst zufolge Sparung der Ladenspesen und um mein großes Lager zu reduciren, zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.** Als ganz besonders passende und practische Weihnachtsgeschenke empfehle ich **reizende Damen-Garnituren** in den neuesten und modernsten Zellarten, sowie **Herren- und Kindersachen** jeder Art. Auch halte mich zur Umänderung und Anfertigung von **Herren- und Damenpelzen** nach neuesten Modellen in einfachster wie elegantester Ausführung bestens empfohlen.  
**Vögel und Säugethiere** werden naturgetreu und billigt ausgestopft.  
**Einkauf von Hasen- und allen Wildfellen.**  
 Hochachtungsvoll **Gustav Kyhnitzsch.**

**Smyrnaarbeiten**  
 als Weihnachtsgeschenke  
 für **Sessel, Kissen und Teppiche** neuester Muster, Material bester Qualität, Anleitung bereitwilligst gratis, empfiehlt **Otto Ehrlich, Basteiplatz.**

**In meinem Photographischen Atelier**  
 treten vom 1. November folgende Preise in Kraft:  
 1 Dutzend Visit-Karten **6 Mk.** (6 Stück 4 Mark)  
 1/2 Dutzend Cabinet-Bilder **12 Mk.**  
 Bei zwei oder mehreren Personen tritt nur eine kleine Preiserhöhung ein, ebenso bei verschiedenen Aufnahmen. Etwaige **Weihnachtsaufträge** wolle man gefälligst bald bewirken, indem sich gegen das Fest alles zusammendrängt.  
 Beste Aufnahmezeit von früh 11—3 Uhr Nachmittag, Kinder nur bis 2 Uhr.  
 Achtungsvoll **Emil Lieske.**

Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfiehlt billigt **Neujahrskarten** in hochlegantester Ausstattung, in Schwarz- und Buntdruck, sowie **Visitenkarten** von den einfachsten bis zu den hochfeinsten in Bunt- u. Schwarzdruck die Buchdruckerei **d. Sächsischen Elbtg.**

**50 Pfg. Bazar 50 Pfg.**  
 Große Auswahl in Puppen, Holz- und Blechspielwaaren, sowie Haus- und Küchengeräthe (H. 38550a) empfiehlt zu billigsten Preisen.  
**parterre und 1. Etage. Weihnachts-Ausstellung. parterre und 1. Etage.**  
 Um gütigen Zuspruch bittet **H. Hempel, Königsstein.**

**!!! Nur noch kurze Zeit in Dresden!!!**  
**Circus Busch,**  
**Dresden-A., Gerokstraße (Blasewitzerstraße).**  
 Täglich abends 7 1/2 Uhr große außerordentliche Vorstellung mit neuem wechselnden Programm, u. A.: **Pariser Leben im Seebade Trouville,** gr. Grottesk-Ausstattungs-Pantomime. 1. Act.: Soirée im Salon Dupont. 2. Act.: Im Seebade. Vorführten und Reiten der bestdressirten Freiheits-, Schul- und Springpferde. Auftreten sammtl. neuengag. Specialitäten. **Sonntag zwei große brill. Vorstellungen, Nachm. 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr.** (H. 37702a).

Verantwortlicher Redacteur: Oscar Fiele, Druck und Verlag von Legler & Zeuner Nachf. in Schandau.  
 Hierzu als Beilage: „Praktische Mittheilungen für Gewerbe und Handel, Land- und Hauswirtschaft“.

1879 prämiirt für gute und feine Kürschnerarbeit.

**Schmücke Deine Fenster mit Diaphanien.**  
 Reizende Glasmalereien zu Originalpreisen empfiehlt **Gust. Bossack,** Poststrasse.

**Frischer Schellfisch,** hochfeine, große Primaware trifft heute Mittwoch ein. ff. Bratheringe, russ. Kronen-Sardinen etc. billigt bei **Hugo Gräfe.**

**Diamant-Salonoel** wasserhell, unerpfodirbar, grösste Leuchtkraft, empfiehlt **Richard Riehme.**

Donnerstag früh **Rordercher großer Schellfisch und Lachs** lebend frisch. Heute eintreffend: **Börlinge** (3 Stück 10 Pfg.) **M. Ehlig, Kirchstraße.**

**Achtung!**  
 Drei Wochen noch, dann aber heißt es kaufen. Die Weihnachts-Festgeschenke einzukaufen, und Mancher hat darüber Tag und Nacht seit Wochen schon im Stillen nachgedacht. Häßlich soll es sein, auch praktisch zweifellos, nur fehlt es leider oft am nöthigen Muth, um das zu kaufen, was man erst gewollt, und Rücksicht wird der Sparsamkeit gezollt. Da kauft man dann zuletzt mit sinken Weinen um „gut und billig“ profisch zu vereinen, Natürlich in die „Goldne Eins“ hinein und kauft für wenig Geld das Beste ein.

**Saison 1894/95.**

Herren-Paletots	v. Mt. 7 1/2 an
Herren-Paletots Ia	v. „ 14.— an
Herren-Pellerinen-Mäntel	v. „ 12.— an
Herren-Anzüge	v. „ 8 1/2 an
Herren-Anzüge Ia	v. „ 12.— an
Herren-Zoppen	v. „ 3 1/2 an
Herren-Zoppen Ia	v. „ 5 1/4 an
Herren-Hosen	v. „ 1 1/4 an
Herren-Hosen Ia	v. „ 3 1/4 an
Burschen-Anzüge	v. „ 5 1/2 an
Burschen-Paletots	v. „ 5 1/2 an
Burschen-Pellerin.-Mäntel	v. „ 8.— an
Anaben-Anzüge	v. „ 2.— an
Anaben-Paletots	v. „ 2 1/4 an
Anaben-Zoppen	v. „ 2 1/2 an

**Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.**  
**Goldene Eins,**  
 1., 2. u. 3. Etage. 1 Schloß-Strasse 1 1., 2. u. 3. Etage.

**Thierack's hygienische Fettseife No. 690** ist den 40 Pfg. Seifen mindestens ebenbürtig. Preis 25 Pfg.  
 In Schandau in der **Adler-Apotheke,** bei **Jakob Mehne**, **Emil Model,** **Hugo Gräfe.**

**Roßwein,** gute Marke, in 1/1 und 1/2 Flaschen, **Medicinal-Tofayer** in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen, **Sherry, Portwein, Malaga, Chinawein, Nähr-Cacao,** beste Marke empfiehlt als **Stärkungsmittel** für **Recoalescente** **Adler-Apotheke Schandau.**

**Königl. Sächs. Militär-Berein** f. Schandau u. Umgeg. Sonntag, den 2. Decbr. nachmittags 3 Uhr in **Seegenbarth's Etablissement** **Generalversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Berathung und Beschlußfassen über Abhaltung des Stiftungsfestes.  
 2. Wahl der Rechnungsprüfer.  
 3. Freie Anträge und Allgemeines.  
 Zahlreichem Erscheinen der Kameraden sieht entgegen **der Vorstand.**  
 NB. 1/2 Uhr **Vorstandssitzung** in demselben Locale. Rückständige Monatsbeiträge sind bis Jahreschluss zu berichtigen.

**Gasthof „Zum tiefen Grunde“** Ertheile einen **Tanz-Cursus** und erlaube geehrte Damen und Herren, sich zahlreich zu betheiligen. **Anfang Montag, den 3. December** abends 8 Uhr. **Hermann Betters, Tanzlehrer.**

**Gasthof zum Erbgericht in Lichtenhain.** **Morgen Donnerstag, den 29. November** **humorist. Concert** Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 40 Pf. — **Hierauf ein Tanzkränzchen.** — Um zahlreichen Besuch bittet **Wehner.**

**Erbgericht Ehrenberg.** **Freitag, den 30. November** im neu erbauten, gutgeheizten Saale von abends 8 Uhr an **humorist. Concert** und darauf **Tanzkränzchen.** Eintritt 40 Pfg. Um zahlreichen Besuch bittet **P. Böhme.**

**Ein 9999 mal donnerndes Hoch** dem Sängervereinsvorsitzenden Herrn **Ernst Reisel** in **Rathmannsdorf** zu seinem 40. Wiegenfeste, daß der ganze zweite Vah vor **Schred piano** singt. **Klepperbein** sammt Sängergenossen.

**Klepperbein'sche Heringe,** à Stück 5 Pfg., außergewöhnliche Größe à Stück 6 Pfg. **Klepperbein.**

**Todes-Anzeige.**  
 Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die betäubende Nachricht, daß heute morgen 1/8 Uhr unsere liebe Gattin und Mutter **Annette** nach kurzem, aber schwerem Leiden verschieden ist. **Wendischfähre, den 27. Novbr. 1894.** Die trauernde Familie **Ebert.** Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 11 Uhr statt.

**DANK.**  
 Zurückgekehrt von dem Grabe unseres theuren Gatten und Vaters, des **Korbmachermeisters Ernst Bendel,** sagen wir für die vielen Beweise der Theilnahme, sowie für den überaus zahlreichen Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank. **Die trauernden Hinterlassenen.**

# Praktische

# Mitteilungen

für Gewerbe und Handel

Land- und Hauswirtschaft.



Gratisbeilage zur „Sächsischen Elbzeitung“.

28. November

Thue das Gute, denk nicht an den Lohn,  
Trägt in dir selbst dann den besten davon.

1894.

## Ueber den Schnitt junger Obstbäume.

Man ist vielfach nicht im klaren, ob und wie man die neu gepflanzten Obstbäume an der Krone beschneiden soll. Manche machen in dieser Sache gar nichts und lassen die Kronenäste ungehindert wachsen, andere schneiden dieselben so weit zurück, daß fast nichts von der in der Baum-  
schule geformten Krone übrig bleibt, wieder andere schneiden jährlich an allen Zweigen die Spitzen weg und erhalten dadurch einen förmlichen Besen. Viel ist darüber schon gestritten worden, ob die Krone gleich nach dem Setzen oder erst ein Jahr später beschneiden werden soll. Folgendes Verfahren dürfte das richtige sein: Pflanz man den Baum vor Winter, so schneidet man die Seitenleitzeige auf sechs bis acht Augen schief über einem auswärts gerichteten gesunden und kräftigen Auge ab. Der höchst stehende Gipfelzweig wird auf 10–12 Augen, um etwa ein Drittel seiner Länge zurückgeschnitten. Ist aber dieser Gipfelzweig schwach entwickelt, so daß er nicht auf 12 Augen geschnitten, sondern erheblich mehr eingekürzt werden muß, dann sind auch die Seitenleitzeige entsprechend einzukürzen, so daß der Gipfelzweig stets um einige Augen über die Seitenleitzeige hinausragt. Der Schnitt hat sich also nach dem mehr oder weniger vollkommen entwickelten Gipfelzweig zu richten, wenn man eine schöne widerstandsfähige pyramidale Krone anziehen will. An den im Frühjahr gepflanzten Bäumen werden die Zweige zunächst nur dann etwas eingekürzt, wenn die Wurzeln des betreffenden Baumes stark beschädigt sind, der regelmäßige vorhin beschriebene Kronenschnitt wird aber erst im kommenden Spätjahr oder zeitigen Frühjahr vorgenommen. Kirsch- und Ballnushbäume werden nicht beschneiden. Zwetschgen- und Pflaumenbäume werden nur einmal im Interesse einer normalen Kronenbildung eingekürzt bzw. gelichtet, bleiben aber später vom Messer verschont; Apfel- und Birnbäume dagegen müssen jährlich, etwa vier bis fünf Jahre lang, nachgeschnitten werden. Dabei ist, wie schon erwähnt, stets darauf zu sehen, daß der Gipfelast länger als die Seitenäste gehalten wird, und daß die letzteren recht gleichmäßig verteilt sind, damit die Krone eine pyramidale Form behält und damit Sturm und Schneeeindruck mehr widersteht, als es bei der früher häufig üblichen Kesselform der Fall ist, bei der die Krone mehr von einer Stelle ausgeht und der Gipfelzweig fehlt. Alle Schnitte werden unmittelbar über dem Auge aufwärts und bei Wegnahme ganzer Zweige, nahe am Ast, scharf über dem sogenannten Nstring glatt geführt und mit Baumwachs überstrichen. Der Schnitt soll wegen des Frostschadens nicht zu früh im Winter und wegen des Saftverlustes bzw. Eintrocknens nicht zu spät im Frühjahr vorgenommen werden. Die an den Leitzeigen sich bildenden Seitenzweige werden in den ersten Jahren auf Zapfen eingekürzt; solche, welche beinahe so lang werden, wie der betreffende Leitzeig und also mit diesem eine Gabelung bilden, werden ganz entfernt. G. K.

## Verschiedene gewerbliche Mitteilungen.

**Kalte Lötung von Eisen.** Eisenstücke, welche nicht erhitzt werden dürfen, können löst miteinander verbunden werden, wenn man die zu verbindenden Flächen mit einem Kitt, hergestellt durch Mischung von 6 Teilen Schwefel, 6 Teilen Bleiweiß und 1 Teil Borax in starker

Schwefelsäurelösung, anstreicht und dann stark aufeinander preßt. Dieser Prozeß bedarf fünf bis sieben Tage zur Vollenbung, doch dann haften die gelösten Eisenstücke so vollkommen aneinander, daß man keine Spur des Lötens entbedt und die Lötung selbst nicht mit Anwendung eines schweren Hammers zu brechen vermag.

**Eisen in Stein zu kitten,** bedient man sich eines Kittes, den man erhält, wenn man fein pulverisierte Silberglätte (Pb<sub>2</sub>O<sub>3</sub>) mit so viel Glycerin vermischt, daß ein dicker Brei entsteht. Dieser Kitt ist in Wasser unlöslich, wird nur von starken Säuren angegriffen. Er erhärtet sehr schnell.

**Fässer von Stahlblech.** Bis vor kurzem war es noch ziemlich schwierig, derartige Fässer durch Nieten für die Dauer dicht zu erhalten, welche Schwierigkeit in neuerer Zeit durch die elektrische Schweißung gehoben ist. Zu ihrer Herstellung wendet man Stahlblech von 1,75 bis 6 Millimeter Dicke an, je nach dem Durchmesser und dem Drucke, welchen das Faß auszuhalten hat. Das Blech wird auf einer Maschine kalt gebogen und dessen Ränder ohne Anwendung irgend eines Lotmittels elektrisch geschweißt, wodurch eine ganz gleichförmige Widerstandsfähigkeit erreicht wird. Die Böden werden aus einem Stücke kalt gepreßt, wobei man ihnen, je nach der Größe, zwei oder mehrere nutenförmige Verstärkungsringe giebt und den Verb zur Verbindung mit dem Faßkörper gleichzeitig anbietet. Die Verbindung wird nun auf folgende Art bewerkstelligt: Der Boden wird in den Faßkörper gesteckt, und ein U-förmig ausgebreiteter Ring fest über die beiden Ränder getrieben. Dann wird das Ganze geschweißt und man erhält auf diese Art einen vollständig dichten Körper, welcher noch einem inneren Druck von drei Atmosphären ausgesetzt wird, um sich zu versichern, daß kein Undichtwerden zu befürchten ist. Spund und Zapfen zum Entleeren sind wie bei den anderen eisernen Fässern zum Schrauben eingerichtet.

**Schränken der Sägen.** Die „B. f. Dr.“ empfiehlt ein Verfahren, bei dem ein seitliches Fortbrechen der Zähne beim Schränken nicht vorkommen soll. Dasselbe besteht darin, daß man auf einem Bleistock von 12–15 Centimeter Länge, 5–6 Centimeter Breite und 8 bis 10 Centimeter Dicke das Sägeblatt platt auflegt, ein eigens hierzu gefertigtes Eisen, oder in Ermangelung eines solchen ein Stemmisen mit der Kante auf den Zahn aufsetzt und auf dasselbe einen der gewünschten Schräge entsprechenden Schlag führt. — Der etwas kostspielige Bleistock kann auch durch ein Stück über Hirn glatt gehobelten Pfosten ersetzt werden, welchen man in eine Hobelbank oder in einen Schraubstock einspannt. Die beim Gebrauch in den Pfosten gemachten Einbrüche lassen sich natürlich durch Abhobeln wieder leicht entfernen.

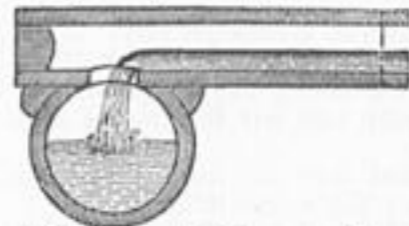
**Dauerhafte Bronzierung** für dem Wetter ausgesetzte Metallgegenstände beschreibt die „Maler-Ztg.“, wie folgt: Wir haben uns eine Bronzefärbung für Außenbronzierungen aus Kautschukol, Damarlack in rektifiziertem Terpentinöl gelöst, und Sikkativ zusammengestellt, die sich von allen probierten Tinkturen in der Luft am längsten gehalten hat. Notabene vom Del fast ebenso viel als vom Damar, Kautschukol. Es begründet sich dies dadurch, daß in Natronlauge Metalle nicht oxydieren. Rektifiziertes Terpentinöl kann man sich dadurch bereiten, daß man etwas ungelöschten Kalk hinein wirft, der dann alle etwa wässerigen Teile an sich zieht.

## Adler- und Wiesenbau.

**Zum Schutze der Hackfrüchte im Winter** sei hiermit der Rainit, welcher auf die vollständig bedeckte Miete vor Eintritt des Frostes zu streuen ist, empfohlen. Die Wirkung besteht darin, daß der Rainit unter Aufnahme von Wasser aus der Luft und dem Boden sich auflöst, hierbei sich in der oberen Bodenschicht der Miete gleichmäßig verteilt und denselben stark abbindet. Die darauffolgenden Fröste bewirken das Gefrieren der kaimithaltigen Bodendecke, deren gute Eigenschaft darin besteht, das Tiefedringen des Frostes bis zu den eingemieteten Wurzeln in bester Weise zu verhindern. Weil so behandelte Mieten nur oberflächlich gefrorene Bedeckung besitzen, kann das Abräumen derselben selbst während des Winters ohne großen Widerstand erfolgen. Diese Methode hat sich in der Praxis sehr bewährt. Nach Erfüllung dieses besonderen Zweckes dient der Rainit zur Düngung, wozu der Boden gleichmäßig zu verteilen ist. — ch.

**Wie vertilgt man den Hederich am besten?** Am besten wird der Hederich dadurch vertilgt, daß man das Land vor Winter gut pflügt und im Frühjahr nur eggt oder kultiviert. Würde man im Frühjahr erst pflügen, so kommt der Samen, der im Boden liegt, in eine höhere gelegene Schicht, keimt und das Feld ist wieder voll Hederich. Auch ein geeigneter Fruchtwechsel kann viel leisten. Baut man Getreide auf Getreide, so vermehrt sich der Hederich riesig, während durch eine Einschaltung von Hackfrüchten, z. B. Kartoffeln, der Hederich vernichtet wird.

Die Drainage gehört längst zu den vornehmsten Aufgaben eines regelrechten landwirtschaftlichen Betriebes, bezw. der Urbarmachung von Boden. Die ältere Methode mittels sog. Dohlen hat der neuern Entwässerungsart durch Thonröhren weichen müssen. Daß bei der Drainage richtig und zweckmäßig zu Werke gegangen werden muß, versteht sich von selbst. Des Legens der Röhren muß stets am oberen Ende des Grabens beginnen und sollte nur von sehr zuverlässigen Arbeitern gemacht werden. Sowie die Röhren gelegt sind, müssen die Gräben sofort zugeworfen werden, nur am untersten Teile des Grabens bleiben behufs Verbindung des Saug- und des Sammeldrains die Gräben noch offen.



A Verbindung des Saug- mit dem Sammeldrain.



B Ausmündung des Sammeldrains.

Diese Verbindung muß, wie unsere Abbildung A zeigt, in der Weise geschehen, daß der Saugröhrenstrang auf den Sammeldrain gelegt und in beide passende Öffnungen gehauen werden, so daß das Wasser von oben sich in den Sammeldrain ergießen kann. Das Ende des Saugdrains wird durch einen Stein und Thon verstopft. Die Ausmündung des Sammeldrains in einen Graben erfordert gewisse Vorsicht bezüglich des Einkriechens von Tieren. Schutzgitter erweisen sich als unpraktisch, weil Verstopfungen durch Sand etc. vorkommen. Perels empfiehlt in seinem „Wasserbau“ die Anordnung, welche man auf Abbildung B sieht. Darnach mündet das Rohr frei aus, steht aber 25 Centimeter aus der Grabenwand hervor, so daß die Tiere nicht zur Ausmündung gelangen können. Um dem Auslaufrohr ein festes Widerlager zu geben, empfiehlt es sich, dasselbe in einer aus Ziegel- oder Bruchsteinen hergestellten Wand mit Zementmörtel einzulegen, wodurch das Senken des Rohres sicher vermieden wird.

**Wintergeschäfte auf den Wiesen.** Das Reinigen der Gräben ist eine so selbstverständliche Arbeit, daß sich darüber nicht viel sagen läßt, und das Vertilgen schädlicher Unkräuter wird hauptsächlich im Ausstechen und Ausziehen der Herbstkeilose bestehen müssen. Das Eggen und Düngen ist dabei am wirksamsten.

Bei Torf- und Moorböden, sowie bei allen Wiesen mit viel Moos und Vorstgras säet man das Thomasmehl und den Rainit schon im Spätjahr oder zu Anfang des Winters aus.

## Viehucht.

**Mohrrüben für Pferde.** Mohrrüben sind ein sehr gedeihliches Futter für Pferde. In ihrer günstigen Wirkung stehen sie dem Grünfutter gleich. Sie lindern Druse, Hals- und Magenkrankheiten, befördern den Haarwechsel und wirken sicher abführend auf Eingeweidewürmer, mit denen die Mehrzahl unserer Pferde behaftet ist. Auch die Milchbildung säugender Stuten wird durch Mohrrüben begünstigt und sollte man deshalb stets eine größere Menge für die Zeit nach dem Abfohlen vorrätig halten. Die Carotten sind noch gedeihlicher als die billigeren Mohrrüben; dagegen kommen den bekannten Riesenmöhren wieder geringere Vorzüge wie den Mohrrüben zu. Auch Kunkeln und Zuckerrüben besitzen annähernd die erwähnten Eigenschaften der Mohrrüben, weshalb wir deren Verfütterung, weil billiger, gleichfalls empfehlen. Man reicht

genannte Wurzeln den Pferden unzerkleinert nach Aufnahme des Hauptfutters (in arbeitsreicher Zeit am besten nach Abendfutter) in Mengen von 5—7 Kilo pro Pferd und Tag. Die Verfütterung während der Nachtpause dürfte darum vorzuziehen sein, weil diese Wurzeln abspannend auf das Temperament der Pferde wirken, ein Zustand, welcher sich bis zum Beginn der nächsten Arbeitszeit wieder hebt. Auch anderen Haustieren, namentlich Schafen sind Mohrrüben sehr beförmlich. — Bei Aufstellung des Bestellungsplanes denke man an die Vorzüge der Mohrrüben und räume ihnen einen größeren Platz auf dem Felde ein. — ch.

**Tritt das Verwerfen der Kühe** nur zeitweise auf, so kann es Folge von mechanischen Einflüssen, Niederstürzen, Schlägen, Stößen gegen den Bauch u. s. w. sein. Manchmal tritt es auch auf, wenn die Kühe auf bereisten Weiden grasen oder mit gefrorenen Futterrüben, Kartoffeln, gefüttert werden. Dort aber, wo das Verwerfen nicht mehr einzeln, sondern häufig auftritt, muß man an ein feuchtenartiges Verwerfen glauben.

**Bei Verfütterung von Körnerfrüchten an Massschweine,** aus Zuchten, die seit langem an Koch- und Dampffutter gewöhnt sind, erweist sich das letztere oft als vorteilhafter, während jene landwirtschaftlichen Haustiere, die sich durch ein lebhaftes Temperament auszeichnen, körperliche oder geschlechtliche Arbeit verrichten oder sich viel im Freien aufhalten müssen, kein zu weiches Futter und deshalb auch keine gekochten Körner vertragen. Bei Milchmangel ferner bilden Mehl- und Schrotfuppen oft einen empfehlenswerten Notbehelf für Aufzuchtälter, während gefundes, völlig entwöhntes Rindvieh jeder Art mit trockenen oder gequellten Körnern, die gut mit Häcksel oder Spreu vermischt worden sind, stets besser besteht. Ausnahmsweise treten indessen Umstände ein, bei denen es unbedingt geboten erscheint, die zu verfütternden Körner mit kochenden Flüssigkeiten abzublühen oder noch besser zu kochen oder zu dämpfen. Man benimmt nämlich dumpfigen, ranzigen, schimmeligen und auch den brandigen Körnern durch diese Zubereitungen ihre schädlichen Wirkungen. Bei hochgradig verdorbenen Körnern empfiehlt sich Dämpfen unter Hochdruck mit folgendem Auslaugen. Ebenso entbittert und entgiftet man am besten die Lupinen und die Madefamen — darf aber dabei nicht zu hohe Temperaturen anwenden und das Dämpfmateriale höchstens eine Stunde unter geringen Hochdruck belassen, da sonst Fäulungen und mit diesen eine erhebliche Nährwertverminderung eintritt.

**Gute Luft im Stall während des Winters.** Ein wichtiger Punkt ist die Stallluft, vielmehr der Reinheitsgrad derselben. Je mehr man die Wärme zu erhalten, also das Eindringen der kalten Außenluft zu verhindern trachtet, desto unreiner wird die Stallluft. Die Tiere atmen Kohlenäure aus, durch die Fäulung der festen und flüssigen Ausscheidungen der Tiere wird die Stallluft mit Ammoniak u. s. w. verunreinigt. Durch Abhaltung der gesunden Außenluft würde also bald im Stalle eine Luft entstehen, die zum Einatmen absolut ungeeignet wäre. Wir wissen, daß der Sauerstoff der Luft in gewissen Mengen notwendig ist, damit die Funktion der Atmung und Ernährung regelrecht vor sich gehen können. Der Landwirt hat daher für eine entsprechende Lüftung Vorkehrung zu treffen. Diese ist in der Weise herzustellen, daß die Tiere nicht direkt von der Zugluft betroffen werden. Außerdem ist aber die Fäulung des Stalldüngers möglichst hintanzuhalten.

## Milchwirtschaft.

**Rahmsläge für die Kuh, die Milch und die Butter.** Man behalte keine Kuh, die weniger Butter giebt als 100 Kilo im Jahre. Man erwarte nicht, daß eine Kuh Milch und Butter aus nichts geben werde. Man versäume nicht, die Kühe hin und wieder zu streicheln und zu bästeln. Nach dem Melken soll die Milch sofort durchgeseigt werden. Man mische den süßen Rahm nicht mit dem, welcher bereits fertig ist zum Buttern. Niemals gieße man heißes Wasser in den Rahm und stecke die Finger nicht in denselben, um die Temperatur zu ergründen. Man wickle die für den Markt bestimmte Butter nicht in Lappen, die vielleicht schon für irgend einen anderen Zweck verwendet worden waren.

**Etwas über den Käse.** Käse ist eines der bekanntesten Lebensmittel; er gehört zu den stickstoffhaltigen Nahrungsmitteln und ist, wenn von guter Qualität, sehr nährend und verdauungsfördernd. Er wird aus Rahm, Säu-, Sauer- und Buttermilch bereitet. Im allgemeinen ist die Bereitungsart die, daß die Milch zum Gerinnen gebracht wird. Diese geronnene Käsemasse, auch Quark oder Topfen genannt, wird nun auf die verschiedenste Weise in aller Herren Ländern bereitet und verarbeitet. So hat man feinen Sahn-, Rahm-, Land- und Bauernkäse. Letztere lassen sich nicht besonders lange aufbewahren. Die Schweizerkäse sind sehr schön und auch lange haltbar, z. B. der Baslerkäse, der nur aus Rahm besteht, der Emmenthaler, Neuchâtel, Gruyères. Unter den englischen Käsen sind der Cheddar, Stilton und Gloucester berühmt. Von den holländischen Käsen ist der Edamer als vorzüglich bekannt. Der bekannte Limburger wird in Belgien bereitet. In Frankreich hat man in der Normandie die Angelots, kleine harte Käsechen, die mit Zusatz von Wein, Gewürz, Bier und Eiern bereitet werden. Der Fromage de Brie ist ebenfalls ein bekannter Käse. Verschiedene ausgezeichnete Sorten liefert auch Italien. Der Parmesan Käse wird in der

Segend von Lobi angefertigt, wovon oft ein einzelner 25—50 Kilo wiegt, ferner die Gorgonzola- und Strachino-Käseforten. Ungarn, Böhmen, Oesterreich, Bayern liefern ein beträchtliches Kontingent an Käsen aller Art.

### Bienenzucht.

Schaden der Mäuse im Bienenstand. Die größten Ruhestörer sind jetzt die Mäuse, diese nagen an den Stöcken, namentlich den Fluglöchern herum und suchen in das Innere einzudringen, denn das feine Räschen hat dort Wärme und Honig gerochen; ist der Schieber von Holz, so macht es den Mäusen wenig Mühe, hineinzukommen, denn die dünnen Bretter sind bald durchgenagt, dann werden die Waben zernagt, Blütenstaub, Honig und selbst die Bienen gefressen. Damit sie das alles nahe beieinander haben, so legen sie ihre Nester im Stock an; Papier, Moos, Heu u. dgl. wird eingeschleppt und meistens ist dann der Bienen nicht mehr am Leben oder kommt stark vermindert in das Frühjahr. Selbst wenn es den Mäusen nicht gelingt in die Wohnung einzudringen, so kann der Bienen zu Grunde gehen. Durch das immerwährende Nagen werden die Bienen beunruhigt, laufen im Stock herum, und wird das Uebel nicht alsbald beseitigt und gewährt die Natur keinen Reinigungs-ausflug so ist die Ruhr da. Man stelle deshalb mehrere Fallen auf dem Boden des Bienenstandes oder in der Nähe der Bienenstöcke auf.

Im Winter ist den Bienen Feuchtigkeit sehr schädlich. Zum Trockenhalten der Bienenwohnungen im Winter eignet sich das Chlorcalcium. Es wird in groben Stücken in Zinkblechgefäße eingelegt. Letztere werden dann in das Innere des Stockes gestellt, müssen jedoch mit Drahtgaze verwohrt werden, damit keine Bienen hineinfallen. Das Chlorcalcium zieht mit großer Begierde die Feuchtigkeit der Luft, sowie auch Ammoniak an und hält deshalb die Bauten völlig trocken.

Sind einzelne stehende Bienenwälder eingeschneit, so lasse man sie in der Sonne stehen. Trodener Schnee ist eine ibredgleichen suchende Schutzhülle. Man braucht nicht zu befürchten, die Bienen belämen zu wenig Luft, durch die lockere, zarte Schneemasse dringt hinlänglich Luft in die Stöcke. Erst wenn etwaige warme Tage den Schnee zusammen-sinken machen, und er anfängt naß zu werden, macht man die Fluglöcher frei.

### Geflügelzucht.

Bei der Stallfütterung ist den Hühnern genügend Sand notwendig. 100 Gramm Körner bringen keinen Nutzen, dagegen gedeiht das Huhn bei 70 Gramm Körner und 15—20 Gramm Sand vortrefflich. Grünfütterung giebt schönere und wohlgeschmecktere Eier. Neben den Abfällen aus Küche und Garten ist die zerkleinerte Rübe, besonders Runkel-, Zuder- und Gelbrübe, sehr dienlich. Dazu Würmer, Käser, Insekten, Fleischabfälle aus der Küche oder vom Schlachthaus oder 5—10 Gramm amerikanisches Fleischfüttermehl pro Huhn. Auch Milch und Milchabfälle sind gut. Kalk ist nicht zu entbehren, zerkleinerte Eierschalen sind vornehmlich passend, auch eisenhaltiges Wasser. Gefasene oder essigsaure Dinge vermeide man; Kommissbrot ist nur in geringer Menge am Platz. Abends gebe man den eierlegenden Hühnern trodenes Körnerfutter, dem Maßgefäßel naßes Futter. Morgens reiche man warmes Weichfutter, Kartoffeln, Gemüscabfälle u. dgl.

Geflügelmist sammeln! Es ist der Mühe wert, allen Geflügelmist zu sammeln, da derselbe ungefähr ein Drittel so hoch im Preise steht, als der Durchschnittspreis des Kunstdüngers. Wohl die empfehlens-werteste Art und Weise der Sammlung desselben ist, daß man unter den Sitzstangen ein Brett von genügender Breite anbringt, den Dünger aufzufangen, und daß man ungefähr zweimal in der Woche auf diese Ansammlungen gewöhnlichen Feldgips streut, welcher die Eigenschaft hat, den Ammoniak im Dünger zu binden und diesem wertvollen Düngungsmittel die verwendbarste Form zu geben. Diese Bretter oder Regale sollten alle zwei Wochen gereinigt und die Mischung in dichte Fässer verpackt und an einem trockenen Orte aufbewahrt werden bis zum Frühjahr, wann dieselbe, mit Holzasche vermischt, im Gemüse- und Beerenobstgarten mit außerordentlichem Vorteile angewendet werden.

Wie werden eingesperrt zu haltende Tauben gefüttert? Mit Vorsicht haben wir die Fütterung vorzuschmen, wenn uns die Verhältnisse dazu zwingen, den Tauben die Freiheit zu entziehen. Grundsatz jedes Liebhabers sollte es sein, seinen Tieren möglichst wenig, leichtes und nicht immer ein und dasselbe Futter zu reichen. Man füttere täglich zwei- bis dreimal und gebe den Tieren nicht mehr, als sie bei jedes-waliger Fütterung fressen. namentlich nicht so viel, daß Futter auf dem Boden liegen bleibt. Wenn die Tiere bei jeder Fütterung begierig über das Futter herfallen, dann werden sie auch stets mit Eifer ihre Jungen füttern und sie gesund erhalten, während solche Tauben, welche zu viel Futter erhalten, sich übersättigen, faul werden und ihre Jungen eingehen lassen. Im Winter ist besonders mäßige Fütterung angethan. Sogenanntes stehendes Futter ist somit zu verwerfen.

### Fischzucht.

Zahl der Forelleneier. Im Verhältnisse zu anderen Fischen erzeugen die Bachforellen nur eine sehr geringe Anzahl von Eiern, gewöhnlich je nach der Größe von 500 bis gegen 3000 Stück; selbstverständlich große Fische auch mehr, bis zu 8000 Stück. Da nun je nach der Temperatur des Wassers die Ausbrütung der Eier 2—3 1/2 Monate dauert, so läßt sich leicht ermessen, welchen Zufälligkeiten und Gefahren die übriggebliebenen Eier, da stets nur ein Teil befruchtet wird, der andere aber bald zu Grunde geht, während dieser langen Zeit ausgefetzt sind, und man wird leicht begreifen, daß von tausend Eiern im Freien nur wenige, vielleicht nur eines zum Auskriechen gelangt. Bei den in der Gefangenschaft ausgebrüteten Eiern ist das Verhältnis der zum Auskriechen gelangenden Jungfische ein weitaus günstigeres, und von dieser erhaltenen Brut so viel als möglich groß zu ziehen, ist die Hauptaufgabe des Fischzüchters.

Wann ist der Kal am besten? Der Kal ist in allen Monaten gut, am besten jedoch im Herbst und Winter.

### Eierkunde.

Der Hamster (*Cricetus frumentarius*) kommt bereits überall vor. Er bringt allen Cerealien und Leguminosen um so größere Gefahr, als er sich sehr stark vermehrt und viel ärder ist als die Feldmaus. Er wird 10 Centimeter hoch und etwa 25 Centimeter lang, hat kurze Beine und Ohren, kleine Augen, ist dicht behaart und der Schwanz mit Hautschuppen versehen. Seine Farbe ist rotgelb, unten schwarzbraun, seitlich am Halse hat er drei blasgelbe Flecken. Charakteristisch sind die Waden-taschen, die unter der Haut am Halse bis zur Schulter gehen. In diesen Taschen sammelt der Hamster die schönsten und besten reifen



Der Hamster.

Körner, um sie für den Winter in seine mit mehreren Kammern und Fluchtröhren versehene Wohnung zu tragen. Die Entleerung der Taschen erfolgt mit Hilfe der Woten. In der zweiten Hälfte des Oktober geht der Hamster in seinen Bau zum Winterschlaf. Wie Dr. Adolf Blomeyer in seinem vortrefflichen Werk: „Die Kultur der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen“ I. Band (G. F. Winterische Verlagsbuchhandlung, Leipzig) mitteilt, hat er oft bis zu 50 Kilo Körnerfrüchten aufgespeichert, von denen er hauptsächlich im Frühjahr lebt. Das Weibchen wirft 6—12 Junge. Der Hamster wandert nicht. Sein Fell hat nur einen geringen Wert. Am besten ist ihm durch Ausgraben beizukommen. Er verteidigt sich sehr mutig.

### Haushirtschaft.

Kein rohes Fleisch! Nichts ist gefährlicher als der beliebte Genuß der *Beauffes à la tartare*, und die vielfach, aber ganz irriger Weise so gerühmte Ernährung der Kinder mit rohem Rindfleisch muß geradezu als eine Unsitte bezeichnet werden. Daher erklärt sich auch die anerkannte Häufigkeit des Bandwurms.

Braune Pfeffernüsse. 200 Gramm Zucker, 1/2 Kilo Zuckersirup und 200 Gramm Butter kocht man unter stetem Umrühren und Abschäumen und läßt dann die Masse verkühlen. Während dem mengt man 1 Kilo Mehl und 30 Gramm in Milch gelöster Pottasche, gestoßene Nelken und Cardamomen je 3 Gramm, gießt diese Masse in den Sirup, arbeitet sie gut durch, formt sie zu einem Laibe, bestreut denselben mit Mehl, läßt ihn bedeckt 14 Tage stehen, rollt ihn dann zu 1 Centimeter dicken Platten aus, sticht davon Räschen ab, setzt sie auf ein mit Butter bestrichenes Blech, drückt sie zu Tafeln zusammen und bäckt sie 15 Minuten.

Behandlung der Frostbeulen. Unter den zahlreichen Mitteln, welche zur Behandlung von Frostbeulen empfohlen werden, sind als

wirksam besonders die verdünnten Säuren, Tannin, Jod- und Kampferpräparate zu nennen. Hinreichend verdünnte Salpetersäure ist vielfach Hauptbestandteil der Frostwasser, Jodtinktur des Frostspiritus, Tannin, in elastischem Collobodium gelöst, das Frostcollobodium und Kampfer ist 1:5 in Spiritus gelöst oder mit Lanolin verrieben, als Frostsalbe anzuwenden. Daneben ist der dauernde Gebrauch von Tanninseife sowie schwaches Einsetzen der geröteten oder angeschwollenen Stellen mit Kampferlanolin über Nacht stets empfehlenswert. Brechen dieselben auf, was bei Befolgung des angegebenen Verhaltens kaum vorkommen dürfte, so sind die Wundstellen nach aseptischen Grundsätzen zu behandeln, insbesondere hat sich zehnprozentiges Vorlanolin zum Verbande bewährt. Vor allem ist dann aber auf mögliche Abhaltung der Kälteeinwirkung zu sehen. Heißer Tischlerleim, Lebertbran, Bierhefe und ähnliche Dinge, welchen der Volksglaube vielfach eine spezifische Einwirkung auf die Frostbeulen zuschreibt, sind gänzlich wirkungslos. Das im Frühjahr an erfrorbenen Körpertheilen oft eintretende Schälen der Haut ist mit Vorlanolin zu behandeln. Es sollte aber stets eine Erinnerung sein, dann rechtzeitig im Herbst vorbeugende Maßnahmen zu treffen, um diese kosmetisch so unschöne, vielfach auch der Berufsausübung hinderliche Störung zu vermeiden.

**Zugpflaster** bereitet man aus Honig und Roggenmehl, indem man es zu einem dicken Brei rührt. Diese Masse auf Geschwüre gelegt, zieht diese in kurzer Zeit auf und bringt sie zur Eiterung. Honig, bider Terpentin, Eidotter und Mehl zusammengemacht, giebt ebenfalls ein vorzügliches Zugpflaster.

**Wie macht man das Schuhwerk der Schulkinder wasserdicht?** Im Herbst und Winter und überhaupt zur Regenzeit ist es eine oft gehörte Klage, daß das Schuhwerk der Kinder nicht wasserdicht ist, sie deshalb mit durchwässerten Füßen in der Schule sitzen müssen und mit Recht für Erkältungen der Grund in diesem Uebelstande gesucht wird. Demselben läßt sich aber mit geringer Mühe und geringen Kosten abhelfen, wenn man neue Schuhe und Stiefel, ehe sie getragen sind, folgendem Verfahren unterwirft: Man bestreicht die Sohlen mittels eines Pinsels mit gelochtem, lauwarmen Leinöl und läßt dasselbe in der Sonne einziehen. Auf dem Oberleder wird wiederholt mit einem Wattebäuschchen etwas Ricinusöl verrieben, jedesmal aber nur so viel, daß das Leder nicht fettglänzend wird, sondern das Öl ganz aufsaugt, sonst setzt sich der Staub darin fest, und das Leder bekommt dauernd eine graue, unfaubere Farbe. Durch diese Behandlung werden nicht allein Schuhe und Stiefel wasserdicht, sondern auch sehr haltbar, und dem lästigen Knarren und Krachen des Schuhwerkes wird vorgebeugt.

### Obst- und Gartenbau, Blumenpflege.

**Umpfropfen untauglicher Obstsorten.** Hast du einen Baum mit untauglicher Sorte, so wirf ihn in der Zeit vom Oktober bis Februar ab und veredle ihn mit einer tauglichen; lasse die nötigen Zugäste stehen und beachte, daß es gut ist, solche Sorten aufzupfropfen, welche mit der Unterlage gleichartigen Wuchs haben.

**Schuhbede für die im Herbst gepflanzten Bäume und Sträucher.** Die Wurzeln der im Herbst gepflanzten Gehölze leiden im Winter oft von der Kälte und vermögen nachher im Frühjahr nicht auszutreiben und es ist daher gut, wenn der Boden um solche frisch gepflanzte Gehölze mit Laub oder nicht zu frischem Mist bedeckt wird.

**Gartenarbeiten im Dezember.** Bei geeigneter Witterung die Baumscheiben aufhaken, wobei man Kompost mit untergraben kann. Düngung mit Gülle und Asche unter der Traufe (Löcher bohren mit dem Erdbohrer). Ausputzen. Kalkanstrich. Nachsehen, ob die jungen Bäume noch fest angebunden sind, die Baumscheibe der im Herbst gepflanzten mit Dung belegt halten. Raupennester vernichten. Weiden zum Anbinden sich besorgen. Aprikosen- und Pfirsichpalisade mit Stroh oder besser mit Tannenreisig bedecken, falls dies noch nicht geschehen. Alle Gartengerätschaften wässern.

**Wie macht man Stecklinge von Johannisbeeren?** Die Stecklinge gewinnt man aus den gut ausgereiften einjährigen Ästen, welche im Monat Dezember von der Mutterpflanze entfernt und alsdann auf eine Länge von 25—30 Centimeter mit einem scharfen Messer dicht unter und über einem Auge abgeschnitten werden. Diese Stecklinge werden sortenweise in Bündel gebunden und umgekehrt, die Spitzen der Knospen nach unten, in einem kühlen Raume in Sand eingeschlagen. Im nächsten Frühjahr steckt man diese Stecklinge auf gut gelocherte nicht zu sonnige Beete, eng in Reihen, welchen man eine Entfernung von 25 Centimeter giebt, vorsichtig und so tief in den Boden, daß nur die oberste Knospe über derselben steht. Es empfiehlt sich letzteren mit Sand zu vermengen, um die Bewurzelung der Stecklinge zu fördern. Um zu verhüten, daß diese Beete bei großer Hitze zu stark austrocknen, erscheint das Bedecken des Bodens mit kurzem Mist sehr angezeigt. Sollte jedoch trotzdem der Boden trocken werden, so muß man diese Beete tüchtig bewässern.

**Im Gemüsegarten, wenn's das Wetter erlaubt, rigolen.**

**Zur Spargelkultur.** Im Winter wird das Spargelquartier mit vielem kurzen Dünger überstreut und dieser im Frühjahr noch untergegraben, wobei man sich vor jeder Berührung der Pflanzen zu hüten hat. Der größte Feind der Zimmerpflanzen ist der Staub, welcher auch Ungeziefer an denselben erzeugt. Derselbe muß häufig von den Pflanzen entfernt werden. Bezüglich des Wärmegrades des Wassers sei noch bemerkt, daß derselbe nicht unter 20 Grad Reaumur betragen soll.

### Hopsenbau.

**Welche Ansprüche macht der Hopfen an den Boden?** Der Hopfen ist in Bezug auf Nährstoffmengen, welche er dem Boden entzieht, eine sehr anspruchsvolle Pflanze. Man berechnet die Menge der wichtigsten Bodennährstoffe, die durch Ranken, Laub und Dolben dem Boden entnommen werden, pro Stock auf jährlich 20—22 Gr. Stickstoff, 20—23 Gr. Kali und 7—9 Gr. Phosphorsäure, wobei aber der Verlust, der durch den jährlichen Schnitt des Hopfens entsteht und der nach gemachten Ermittlungen etwa 6 Gr. Stickstoff, 4 Gr. Kali und 1 Gr. Phosphorsäure beträgt, noch nicht mitgerechnet ist. Damit steht der Hopfen bezüglich seiner Ansprüche an Boden und Dünger hinter der Rebe durchaus nicht zurück.

### Praktischer Ratgeber.

**Wie wird das Zimmer am besten und schnellsten gelüftet?** Die beste Lüftungsvorrichtung und das durchlässigste Baumaterial wird niemals eine gleich durchgreifende Befreiung der Zimmerluft von den Selbstgiften bewirken, wie das einfache Lüften des Zimmers durch Herstellung eines Durchzugs mittels Öffnens aller Fenster und Thüren. Durch dieses einfache Mittel wird eine fast vollständige Erneuerung der Luft binnen wenigen Minuten erzielt, während eine Lüftungsvorrichtung doch nur eine beschränkte Luftströmung herstellt, während ganze Luftschichten im Zimmer stillstehen können. Es wäre daher wohl das zweckmäßigste, wenn wir die Zimmer, in denen wir uns aufhalten, je nach Bedürfnis alle Stunden oder alle zwei Stunden durch Herstellung eines tüchtigen Durchzuges gründlich lüften werden. Das Bedürfnis nach reiner Luft kann und muß uns anerkennen werden, dann wird es sich bei uns so natürlich zur rechten Zeit regen, wie das Gefühl des Hungers.

**Kohlenerparnis.** Da die kalte Kohle mit dem Einlegen auf den Roß den schon brennenden Kohlen Wärme entzieht und gleichzeitig das Verbrennen des sich in Masse entwickelnden Gases, welches demzufolge unbenutzt entflieht, verhindert, so wird dieser Uebelstand dadurch gehoben, daß man die Kohle vor dem Gebrauche erhitzt. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen, am besten und einfachsten ist es, das Wärmerohr des erhitzten Ofens mit Kohlen vollzupacken und diese dann, wenn sie heiß sind, zu gebrauchen.

**Wie kann man rohe Kartoffeln auf ihre Güte prüfen?** Man zer Schneidet eine Kugel und reibt beide Stücke aufeinander; wenn dieselbe gut mehlig ist, so leben die beiden Stücke zusammen, und es zeigt sich an den Rändern und an der Oberfläche ein leichter Schaum. Wasser darf selbst beim Druck kein Tropfen ausfließen. Wo dies der Fall ist, kochen sie sich wässrig und sind von schlechtem Geschmack. In der Farbe sollte das Fleisch weiß sein oder etwas ins gelbliche spielen. Von ganz gelbem Fleisch behauptet man, daß sich die Knollen nicht gut kochen, dies ist indes nicht immer begründet, denn es giebt Sorten mit gelbem Fleisch, die in Bezug auf ihre Qualität nichts zu wünschen übrig lassen.

**Kartoffeln bei Frost zu versenden.** Um Kartoffeln beim stärksten Frost zu versenden, ohne das Erfrieren derselben befürchten zu müssen, giebt es ein einfaches Mittel. Man tauche die Säcke, in welchen die Kartoffeln versendet werden sollen, in kaltes Wasser, fülle dann die Kartoffeln ein und begieße die Säcke von außen wieder mit kaltem Wasser. Auf diese Weise verpackt, halten die Kartoffeln den stärksten Frost aus. Der Grund ist ein ganz natürlicher, denn durch die Risse werden die Zwischenräume des Gewebes der Säcke ausgefüllt, und das außen sich bildende Eis verhindert das Eindringen der Kälte oder vielmehr das Entziehen der Wärme, die in den Kartoffeln enthalten ist.

**Ist das Abwasser der Gasfabriken, das sog. Ammoniakwasser, zu Düngungszwecken verwertbar?** Aus dem Ammoniakwasser wird in der Regel das schwefelsaure Ammoniak, das wegen seines hohen Stickstoffgehaltes (20 Prozent) neben dem Chilisalpeter der wichtigste künstliche Stickstoffdünger ist, bereitet. Wo dieses nicht der Fall ist, kann dieses Ammoniakwasser von den Landwirten in nächster Nähe der Gasfabrik mit größtem Vorteil verwendet werden, und zwar unverdünnt auf den Kompost, bei hohem Schnee auch direkt auf Wiesen und Felber, oder auf Felder in reiner Brache, sonst aber direkt nur in starker Verdünnung, weil es sonst ätzend auf die Pflanzen wirken würde.

Druck von M. Rothhammer, Reaktionen; Dr. G. Götsch in Stuttgart.